

The page features several abstract geometric shapes in blue and orange. At the top, there are two vertical blue rounded rectangles. On the right side, there is a vertical orange rounded rectangle and a vertical blue rounded rectangle. A large blue circle is positioned on the left side, and a smaller orange circle is in the center. At the bottom right, there is another orange circle and a vertical blue rounded rectangle.

# Veranstaltungen

53 Neue Herausforderungen verlangen neue Regeln

54 Sensitive Daten für alle?

# Neue Herausforderungen verlangen neue Regeln

Die digitale Technologie verändert die Gesellschaft. Die Datenschutzgesetze stammen aus einer Zeit, in der die heutigen Entwicklungen kaum vorstellbar waren. An zwei Veranstaltungen diskutierten Praktikerinnen und Praktiker wie auch Expertinnen und Experten darüber, wie die rechtliche und soziale Zukunft gestaltet werden könnte.

Am 3. Mai 2017 lud der Datenschutzbeauftragte ein, um auf zehn Jahre Erfahrungen mit dem Gesetz über die Information und den Datenschutz (IDG) zurückzublicken sowie die aktuellen technologischen und rechtlichen Entwicklungen und die Anforderungen an die schweizerische und vor allem die kantonale Gesetzgebung zu diskutieren. An der Veranstaltung «Herausforderungen der Digitalisierung und gesetzgeberische Entwicklungen» wurde den rund 150 Teilnehmenden aus der kantonalen Verwaltung, aus Gemeinden und anderen öffentlichen Organen klar, dass die Digitalisierung die Rahmenbedingungen grundlegend verändert. Die Digitalisierung könne den Zugang der Bürgerinnen und Bürger zu den Diensten der Verwaltung erleichtern, sie bringe aber auch neue Risiken. Es müsse alles daran gesetzt werden, dass das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Datenbearbeitungen der Verwaltung erhalten bleibe, meinte der scheidende Präsident des Kantonsrates, Rolf Steiner.

Mit dem IDG sei ein Paradigmenwechsel herbeigeführt worden, indem vor zehn Jahren der Zugang zu und der Schutz von Informationen in einem Gesetz geregelt wurden. Die Daten seien inzwischen mobil geworden. Deshalb müssten die Anstrengungen für die Sicherheit und den Schutz der Daten erhöht werden, verlangte der Datenschutzbeauftragte. Die Stadtschreiberin von Schlieren, Ingrid Hieronymi, forderte, dass auch in Zukunft auf Gebühren für den Informationszugang zu verzichten sei, denn der Aufwand sei im Verhältnis zum Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger gering. In den weiteren Referaten zeigte Peppino Giarritta, Leiter E-Government Kanton Zürich, die Perspektiven der Digitalisierung der Verwaltung auf, während der Datenschutzdelegierte der Universität Zürich, Robert Weniger, die Entwicklungen beim europäischen Recht präsentierte.

Für Regierungsrätin Jacqueline Fehr bieten die anstehenden Revisionen auf europäischer, eidgenössischer und kantonomer Ebene die Chance, einen markanten Schritt in Richtung verstärkte Bürgerrechte zu gehen.

# Sensitive Daten für alle?

Das 22. Symposium on Privacy and Security Ende August suchte nach Lösungen, wie sensitive Daten in Zukunft bearbeitet werden können, während der Schutz der Privatheit gewährleistet bleibt.

Seit über zwei Jahrzehnten werden am Symposium im Spätsommer einen Tag lang aktuelle Herausforderungen in Informationssicherheit und Datenschutz durch nationale und internationale Referentinnen und Referenten vertieft. Rund 200 Vertreterinnen und Vertreter aus der Verwaltung, den Gemeinden und privaten Organisationen nehmen jeweils teil.

Im Jahr 2017 wurden die Herausforderungen der Öffnung und Vernetzung der Silos mit sensitiven Daten beleuchtet. In seiner Übersicht der Entwicklungen im Bereich Quantified Self, der Selbstvermessung mit sogenannten Wearables wie Fitness Trackern, kam Hermann Kollmar von Medgate zum Schluss, dass sinnvolle Regeln für die neue Technologie geschaffen werden müssen. Die Kontrolle dürfe nicht abgegeben werden. Bei Gesundheitsdaten sei eine Sozialpflichtigkeit, also eine Bürgerpflicht, die Daten zur Verfügung zu stellen, nicht vereinbar mit unserer Rechtsordnung, die den Menschen als freies und selbstbestimmtes Wesen definiere und sich an demokratischen und rechtsstaatlichen Grundwerten orientiere, meinte die Juristin Franziska Sprecher.

---

## Datenschutzfreundliche soziale Medien sind möglich

Der Publizist und Jurist **Milosz Matuschek** nutzte die **Carte Blanche** am **Symposium on Privacy and Security**, um die **Datensammlung der digitalen Welt** aus einem **gesellschaftlichen Blickwinkel** zu betrachten. Das **Smartphone** sei die **Maschine**, mit der **Personendaten der Menschen** gemolken würden. «**Wir sind dümmer als die Kühe**, wir bezahlen sogar noch für die **Melkmaschine**», meinte er. In drei kurzen **Videos** des **Datenschutzbeauftragten** entwickelt **Matuschek** **Perspektiven** zum Verhalten im Internet, zum Umgang mit **sozialen Medien** und dazu, wie eine **datenschutzfreundliche** weitere Entwicklung möglich wäre. Die **Videos** eignen sich als **Einstieg zu Workshops** und **Diskussionen**.

[Youtube-Kanal des Datenschutzbeauftragten](#)

---